

Fünf Tage lang als Basilisk unterwegs

Als Maskottchen im Joggeli Das Badminton Swiss Open hat einen eigenen Glücksbringer. Ein Einblick in die Rolle von Basil am Weltklasse-Turnier in Basel.

Yomo Isler

Vor kurzem hat der ESC sein Maskottchen präsentiert. Aber auch andere Grossevents, die in der St.-Jakobs-Halle ausgetragen werden, haben eine Figur, die den Event repräsentiert – etwa das Yonex Badminton Swiss Open. Seit der Badminton-WM 2019 in Basel hat das Swiss Open mit Basil sein eigenes Maskottchen. Der Mann unter dem Basilisk-Kostüm ist seit Beginn der Gleiche geblieben und schon seit der Erstaustragung des Swiss Open 1991 als freiwilliger Helfer mit dabei, damals noch als Glace-Verkäufer.

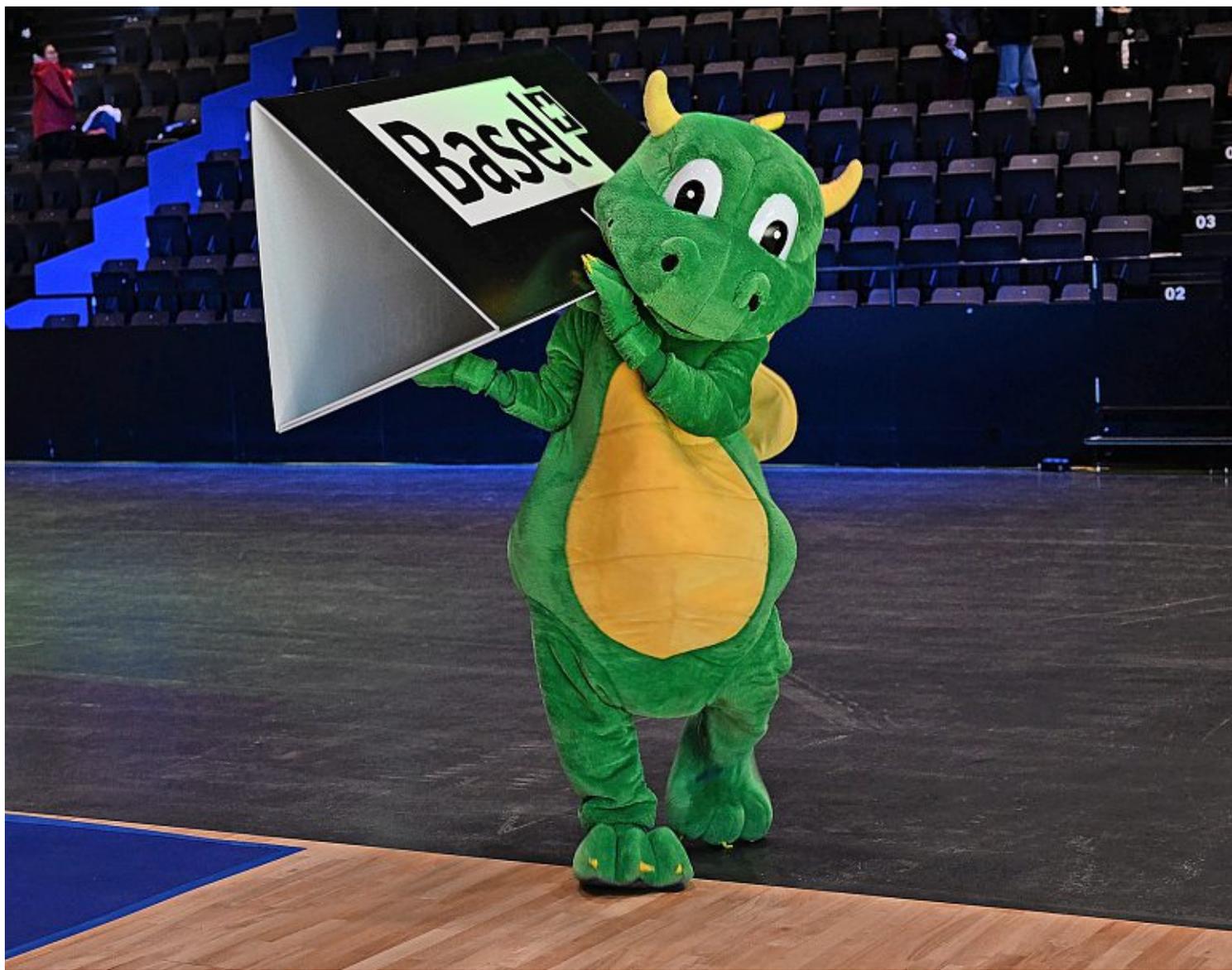
Er hat sich mit dieser Redaktion getroffen und über die schöne, aber auch die weniger schöne Seite der Arbeit als Maskottchen unterhalten. Klar ist: «Wer sich unter dem Kostüm befindet, das darf niemand wissen», lautet eine der beiden wichtigsten Regeln eines Maskottchens. Die zweite: Ein Maskottchen animiert und unterhält, es spricht aber nie.

Unterstützung für Fans, Athleten und Helfer

Wann Basil am Swiss Open, das heute beginnt und am Sonntag mit den Finalspielen endet, vor das Publikum tritt, kann nicht vorausgesagt werden. Er betritt die grosse Bühne dann, wenn es passt, aber manchmal braucht das Maskottchen auch eine Pause. Es geht aber nicht nur alleine darum, Unterhaltung für die Zuschauer zu bieten. «Ich will alle zum Lachen bringen und alle unterstützen: die Fans, die Athleten und die freiwilligen Helfer.»

Als Maskottchen erlebt man einiges, denn man ist inmitten des Publikums und manchmal auch direkt bei den Athletinnen und Athleten. «Mein schönstes Erlebnis als Basil waren die Begegnungen mit den Para-Sportlern an der WM. Sie sehen mehr als den blossen Erfolg und hatten grosse Freude an mir», sagt der Mann, der am Swiss Open als Stimmungsmacher auftritt.

Auch posierte Basil schon auf einem Foto mit Bundesrätin Viola Amherd und Regierungsrat Conradin Cramer. Die Geschichte dazu erzählt er mit einem Lächeln im Gesicht: «Ich wusste,



Seit 2019 ist das Maskottchen Basil Aushängeschild des Badminton Swiss Open. Foto: Uwe Zinke

dass Viola Amherd und Conradin Cramer für einen Apéro in der VIP-Lounge waren. Sie wollten gar ein Bild mit mir machen.»

Von den Aktiven hätten insbesondere die Inderin P. V. Sindhu und die Spanierin Carolina Marin stets eine Freude an Basil. Deshalb seien sie auch seine Lieblingssportlerinnen. Selbst hat der Mann, der unter dem Kostüm von Basil steckt, mit Badminton nichts am Hut gehabt. Es war seine Frau, die ihn in die Welt dieser Rückschlagsportart eingeführt hatte.

Maskottchen zu sein, bedeutet oftmals stundenlang zu arbeiten, ohne dafür einen Lohn zu erhalten. Der Mann, der sich für fünf Tage als Basilisk verkleidet,

Tickets für den Finaltag zu gewinnen

Die «Basler Zeitung» verlost in Zusammenarbeit mit dem Yonex Badminton Swiss Open fünfmal zwei Tickets für den Finaltag am Sonntag, 23. März. Wenn Sie bei diesem Wettbewerb in der St. Jakobs-Halle dabei sein wollen, senden Sie bis Mittwoch, 19. März, 12 Uhr, eine E-Mail mit Ihrer Adresse und dem Betreff «Swiss Open» an wettbewerb@baz.ch. Den Gewinnern werden die Tickets per Post zugestellt. (red)

sieht sein Engagement aber von einer anderen Perspektive: «Ich will, dass Sportveranstaltungen Erfolg haben. Wenn ich von solchen Veranstaltungen profitieren kann, will ich auch dazu beitragen, diese zu ermöglichen.» Abgesehen davon sei er lieber aktiv an der Veranstaltung beteiligt, als nur als Zuschauer dabei zu sein.

«Ein Markenzeichen, das nach aussen getragen wird»

Als Maskottchen erlebe man viele schöne Momente, doch es gäbe auch Schattenseiten, erklärt der Mann, dessen Leidenschaft für Basil während des Gesprächs zu spüren ist. «Ich will, dass die Sportverbände Maskottchen

mehr miteinbeziehen.» So dürfe das Maskottchen oft nicht an die Athleten herantreten, werde aus den Fernsichtbildern rausgeschnitten und dürfe das Spielfeld nicht betreten. «Dabei ist das Maskottchen ein Markenzeichen, das nach aussen getragen wird.»

Das wird auch in diesen Tagen nicht anders sein. Während die Weltnummer 1 aus China, Shi Yu Qi, oder die zweitbeste Frau der Weltrangliste, die Chinesin Chen Yu Fei, ihrer Favoritenrolle gerecht werden wollen, sorgt Basil für gute Stimmung abseits des Courts. So, wie er das immer tut, wenn die weltbesten Badmintonspieler in Basel für viel Spektakel sorgen.